

Wittauische Zeitung.

Erste und 2. Mal wöchentlich am Mittwoch und am Sonnabend.
Inserationspreis: Für die 7 Mal gespoilene Zeitzeile oder deren Raum 6 Kop.

Abonnementpreis in Wien:
Jährlich 2 Rbl. 60 Kop., halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop., vierteljährlich 75 Kop., mit Zustellung im Hause: jährlich 2 Rbl. 85 Kop., halbjährlich 1 Rbl. 65 Kop., vierteljährlich 90 Kop.
Über die Post:
Jährlich 2 Rbl. 75 Kop., halbjährlich 1 Rbl., vierteljährlich 1 Rbl. 10 Kop.

Annahme von Abonnement und Inseraten:
In Wien: Steffenhagen & Sohn, Buchh. von Ferd. Besthorn, Fr. Lucas u. S. Allmann. In Luga: Buchh. von K. Nymmel u. Al. Steiba. In Libau: Buchh. von G. L. Zimmermann. In Goldingen: Buchhandl. von Ferd. Besthorn. In Gadenfelden: St. Halbsadt (Laurien); Jacob Block, Buchhandl.

Einunddreißigster Jahrgang.

Annahme von Abonnement und Inseraten:
In Danzig: Handlung von Kallmann u. R. Steermann. In Gdansk: Th. G. Antmann. In Friedrichstadt: K. Schwabe. In Hafenpott: Apotheke von G. S. Kästner. In Tuckum: Buchhandlung von J. Birzgal. Eisenbahnstation Kuz: Inspector Vogel.

Vom Kriege.

Von der Seeschlacht bei Tschushima sind noch die folgenden, offenbar aus Aussagen russischer Offiziere basierten Meldungen aus Manila eingetroffen. Danach ist das Geschehen der Japaner in der Tschushimastraße für die Russen vollständig unerwartet gekommen, die zum Kampfe unvorbereitet, bald in Verwirrung gerieten. Die russischen Schiffe eröffneten das Feuer. Die Batterien der rechten wie auch die der linken Seite waren jedoch in einem Kampfe nicht vorbereitet, daher schwiegen sie als die Japaner eine Wendung machten und unter Vollampf zwischen den russischen Kanonen hindurch dampften. Unterdessen waren die Russen umringt und das Geschwader wurde vernichtet.

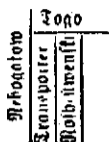
Dem „Daily Telegraph“ wird aus Tokio gebracht, ein japanischer Offizier erzählt, in der Schlacht in der Korakstraße hätten die Russen mit fünf Schüssen auf einen japanischen Schuss geantwortet. Koshestown habe versucht, die Entfernung zwischen den Schiffen zu verringern, doch die Treffsicherheit des feindlichen Feuers habe ihn daran verhindert. Die russischen Torpedobootzerstörer hätten sich kaum mit den japanischen Torpedobooten verglichen, sogar die erstklassigen nicht. Der „Bydomy“ z. B. schaute einem japanischen Torpedoboot zweiter Klasse ähnlich. Die russischen Torpedobootzerstörer seien nicht ein einziges Mal zur Aktion gekommen.

Ausländische Marinepezialisten weisen darauf hin, daß der Sieg der Japaner über die Russen bei Tschushima durch folgende technische und andere, von der periodischen Tapferkeit der russischen Seeleute unabhängige Ursachen begünstigt worden sei: Die russischen Schiffe hätten nicht genügende „Stehfestigkeit“. Bei bewegter See schaukelten sie so stark, daß erstens eine gute Zielanführung der Geschütze unmöglich wurde und zweitens die nicht durch Panzer geschützten Unterwasserwerke der Schiffkörper freigelegt wurden und häufig der vernichtenden Wirkung des feindlichen Feuers ausgesetzt waren. Außerdem sei die Besatzung der einzelnen russischen Schiffe zu zahlreich gewesen, wodurch ohne Nutzen für den Gesichtswert des Schiffes nur die Zahl der Opfer und die Verwirrung vergrößert wurde.

Die Fehler der ihm anvertrauten Schiffe hat übrigens Adm. Koshestown genau gekannt, wie aus seinen Rapporten während der Fahrt hervorgeht. Unter anderem weist er darauf hin, daß die neuen Panzerschiffe vom „Borodino“-Typ, die noch die besten des ganzen Geschwaders waren, bei vollen Kohlenbunkern 2 1/2 Fuß tiefer im Wasser lagen, als sie nach den Plänen der Erbauer liegen mußten; hierdurch wurde der Schutz, den die Panzerung in der „theoretischen Wasserlinie“ gewähren sollte, illusorisch. Auch die infolge von Konstruktionsfehlern bestehende Gefahr des Kenterns dieser Schiffsklasse hatte dem Admiral schon ernsthafte Sorge gemacht.

Herr Kawajaw, der Wiener Korrespondent des „Russk. Sl.“, hat den Sekretär der dortigen japanischen Gesandtschaft aufgefordert und ihn über die Ursachen der russischen Niederlage ausgefragt, wie sie sich dem Urteil der Japaner darstellen. Der Japaner, der übrigens fließend russisch sprach, erklärte u. A.: Das Geschwader Koshestown's fuhr in zwei parallelen Linien vorwärts. An der Spitze der einen befand sich Nebogatosow, an der Spitze der anderen Koshestown's selbst. Zwischen beiden fuhr die Transporter. Das war die unglücklichste Formation für die schmale Seestraße. Togo besaß alle Vorteile, die sie ihm bot und nutzte sie bis ans Ende aus.

Als die Parallellinie der Schiffe Nebogatosow's sich mit ihrem Kopf in bedeutendem Abstand vorgehoben hatte, leitete Togos Geschwader in einer die Fahrtrichtung senkrecht schneidenden Linie zwischen die beiden russischen Führer ein. — Der Japaner wartete zur Erläuterung folgende Skizze auf dem Papier:



— Sie sehen, — sagte er — welche Position Togo einnahm und welche Vorteile er hatte. Weder Koshestown'sti, noch Nebogatosow konnten ein wirksames Feuer auf ihn eröffnen, da ihre Geschosse leicht auf ihre eigenen Schiffe und Transporter fallen konnten. Die Schiffe Nebogatosow's rüsteten, die Schiffe Koshestown's zu treffen und umgekehrt. (Nun, der Red. In einem Telegramm des Pariser „Journal“ heißt es laßt sich: „Die russischen Schiffe, welche unterliefen, beschoßen sich gegenseitig während in Nacht und Nebel.“) Durch diesen parallelen Anmarsch paralytisierten die russischen Schiffe gegenseitig ihre Aktionsfähigkeit, und ihr Geschützfeuer war darum auch sehr unwirksam. Diese Formation machte es ferner Togo möglich, die Eskadre Nebogatosow's allmählich westlich nach der Insel Tschushima hin abzubängen, an deren Küste sich zahlreiche Riffe befinden und wo befändiger Wellengang herrschte. — Ist es verwunderlich — so schloß der Japaner — daß bei solchen Umständen unter den russischen Schiffen eine solche Verwirrung entstand, die wir dann ausnützten? —

An der Hand des in den letzten Tagen eingeangenen Nachrichtenmaterials über die Trümmer der russischen Armada läßt sich jetzt eine Aufstellung der Seestreitmacht geben, die sich heute noch im jenen Oden unter dem Kommando befindet. Als Hauptmacht sind die beiden Panzerkreuzer Orsow und Kosjolja zu nennen, die nach wie vor das Wladivostok-Geschwader bilden, dessen Führer es verstanden haben, alle die langen Monate des Krieges nicht in eine ernsthafte Verwirrung mit den Schiffen Togos zu geraten. In Wladivostok befinden sich als getrennte Ueberbleibsel der Baltischen Armada noch der kleine Kreuzer Almas, das Jagatretschiff Drel — nicht zu verwechseln mit dem Linienschiff Drel, das von den Japanern genommen und in den Hafen Majuru eingebracht wurde — und 3 Torpedobootzerstörer. Nach Manila retteten sich die Kreuzer Aurora und Schchemischka, die den Neutralitätsbestimmungen gemäß allerdings werden abgerüstet und desarmiert werden müssen, wie es dem Rest der einjährigen Port Arthur-Geschwaders ergangen ist, das sich nach der Seeschlacht vom 10. August v. J. nach Tschingau, Tschifu oder Schanghai flüchtete. Möglich ist es, daß sich noch das eine oder andere unbedeutende Kriegsschiff der Flotte Koshestown's nach einer Liegestelle an der ostasiatischen Festlandküste rettete, denn ein Teil der Flotte Togos ist bei der Kabellektion auf den Guroglow-Inseln unweit Schanghai erschienen, um nach solchen einmal verstreuten russischen Schiffen zu forschen. Von Interesse mag noch eine Aufstellung der artilleristischen Stärke sein, welche sich in der Seeschlacht auf der Höhe der Tschushimastraße gegenüberstand. Nach dieser verfügte die russische Flotte über: 26 30,5 cm-Geschütze, 15 25 4 cm-, 4 23 4 cm-, 16 20 3 cm- und 124 15 cm-Geschütze. Auf japanischer Seite befanden sich: 20 30 5 cm-, ein 25 4 cm-, 30 20 3 cm- und 164 15 cm-Geschütze. Die schwere

panzerbrechende Artillerie der russischen Flotte war also in der Entscheidungsschlacht in fast genau doppelter Zahl vorhanden, während die japanischen Schiffe nur eine bedeutend zahlreichere Mittelartillerie aufzuweisen hatten. Der ausschlaggebende Faktor in dem beipfeilsenen Seesiege Togos war mithin einzig und allein der Geist und die Disziplin der japanischen Seeleute, unterstützt durch einheitlich gebaute Kampfeinheiten, während die russischen Schiffe von recht verschiedenem Typ und nicht übereinstimmender Geschwindigkeit waren. Bei einer auf der Höhe stehenden Leistungsfähigkeit der russischen Flotte hätte aber der Ausfall in dem heißen Ringen zur See in den Tagen am 27. und 28. Mai ein anderer sein müssen!

Zu den durch die Vermittlung des Präsidenten Roosevelt eingeleiteten Friedensverhandlungen liegen die nachstehenden Meldungen vor: „Auf den Vorschlag Roosevelts hat Japan folgende Antwort gegeben: Da die Kaiserliche Regierung sowohl im Interesse der ganzen Welt, als auch Japans, die Wiederherstellung des Friedens mit Rußland wünscht, auf Bedingungen, die vollkommen seine Dauerhaftigkeit garantieren, so ist sie mit dem Vorschlage Roosevelts einverstanden, ihre Bevollmächtigten, zwecks einer Entwürfe mit dem russischen Bevollmächtigten, zu ernennen zu einem Termin und an einem Ort, wie er nach einer vorhergegangenen beiderseitigen Vereinbarung, zur Beratung der Bedingungen für einen definitiven Friedensschluß, unmittelbar und ausschließlich zwischen den Kriegführenden Parteien, für passend gefunden wird.“

Aus Washington wird ferner unterm 12. Juni (30. Mai) gemeldet: Offiziell wird mitgeteilt, Graf Cassini habe dem Präsidenten Roosevelt einen Besuch abgestattet, um ihm mitzuteilen, daß Rußland mit seinem Vorschlage einverstanden ist und seine Bevollmächtigten zu den Friedensverhandlungen mit Japan ernennen wird. Jetzt wird die Frage über den Ort, wo die Verhandlungen stattfinden sollen, beraten. — In den höheren offiziellen Kreisen wird berichtet, daß nichts den Gang der Friedens-Verhandlungen gestört habe und alle diesbezüglichen Gerüchte vollständig unrichtig sind. Präsident Roosevelt hat heute die Antwort Rußlands auf seinen Vorschlag erhalten. Darauf hatte Cassini eine halbtägige Unterredung mit dem Präsidenten. Das lange siffrerte, vom Botschafter Meyer unterzeichnete Telegramm, das Roosevelt Sonnabend erhalten hat, dürfte wohl nur ein Hinweis auf die Form gewesen sein, in der die Antwort Rußlands erfolgen wird.

Den letzten amerikanischen Nachrichten zufolge, wird zwischen Rußland und Japan ein sechswochenlanger Waffenstillstand geschlossen werden.

Über den zwei Tage vor der Schlacht bei Tschushima gestorbenen Kontradmiral v. Follersham teilt der österreichische Viceadmiral Ritter v. Broch, mit dem der Verstorbene seit vielen Jahren befreundet war, dem Wiener „Fremdenblatt“ folgende Worte des Gedenkens mit: Ich kenne Dmitri v. Follersham im Jahre 1876 in Smyrna kennen. Er diente auf der russischen Panzerflagge „Petropawlowsk“, während ich auf unserer „Gustoja“ eingeschifft war. Wir sahen uns in diesem Jahre, sowie auch im Jahre 1877 in verschiedenen Levantehäfen sehr häufig. Jeder von uns ein junger Linienschiffkapitän. Zwanzig Jahre später, im Jahre 1897, kam Linienschiffkapitän v. Follersham als Kommandant des Schlachtschiffes „Imperator Nikolai I.“ auf der Rückreise aus Ostasien, in Kreta an und da ich, gleichfalls Linienschiffkapitän und Kommandant des Panzerkreuzers „Kaiserin und Königin Maria Theresia“, gerade in Kreta stationierte,

so ergab sich ein sehr schönes Wiedersehen. Der blonde, blauäugige Füne Follersham hatte in den letzten zwanzig Jahren reflexlich zugenommen. Bei uns beiden zeigten sich übrigens beidseitig lichte Stellen auf dem Haupte und graue Fäden im Barte. Ein echter „deutscher Adelige von der Döse“ — wie er in früheren Zeiten sich selbst nannte — treuherzig, gemütvoll und warmfühlend war er geblieben. — Dmitri v. Follersham galt immer als guter Seemann und verfügte über eine nicht gewöhnlich allgemeine Bildung. Insbesondere in Mathematik und Geschichte war er sehr fassfertig. Er wurde auch wiederholt an den Marineschulen verwendet. Seiner Temperaments, geistlich und warmherzig — so habe ich ihn in Erinnerung. Im Dienste zur See rühmte man ihm Kaltblütigkeit, Ruhe und Besonnenheit nach; bei seinen Untergebenen war er sehr beliebt. Ueber seine Fähigkeiten als Eskadrekommandant vor dem Feinde habe ich kein Urteil — überzeugt bin ich aber, daß er seinen Mann gestellt hat.“

Ein Bergbauingenieur **Sch.**, der früher Artillerie-offizier gewesen war und am Türkenkrieg teilgenommen hat, — so berichtet die „Ruff.“ — hatte eine Flüssigkeit erfinden, die — wenn sie der Geschöpfung hinzugefügt wurde — den Geschossen eine außerordentlich große Entzündbarkeit verleiht. Ein mit dieser Flüssigkeit gefülltes Geschö, das auf einem Schiff einschlug, würde dort eine so entsetzliche Feuerbrunst verursachen, daß sie mit den auf dem Schiff verfügbaren Mitteln unmöglich gelöscht werden könnte. Ingenieur **Sch.** erfuhr die Zusammenfügung dieser Flüssigkeit noch vor dem Kriege, aber in den in Betracht kommenden Kreisen schenkte Niemand dieser Erfindung auch nur die geringste Aufmerksamkeit. Erst nach der Niederlage in der Korakstraße hat man ihre Bedeutung erkannt.

Inland.

Witau, 1. (14.) Juni.

Die Konferenz der Delegierten der Baltischen Ritterschaften die in den vergangenen Wochen in Riga getagt hat, wie die „Düna-Zig.“ in Erfahrung bringt, sich übereinstimmend für eine Reorganisation der landeschaftlichen Selbstverwaltung ausgesprochen. Durch die in Aussicht genommene Neuordnung sollen die in Livland, Estland und Dösel bestehende Delegiertenlandtag nicht berührt werden, dagegen zur Verwaltung der allgemeinen kommunalen Angelegenheiten eine neue selbstständige Organisation geschaffen werden. Diese Organisation dürfte in der Schaffung von Provinzialtagen und Bezirksräten als Selbstverwaltungsorganen bestehen. In Bezug auf die erledigte Frage, wer an diesen Selbstverwaltungsorganen teilnehmen solle, hat man sich von dem Prinzip bestimmen lassen, daß die Teilnahme an der Ausübung der Landessteuer auch die Teilnahme an jenen bedingen müsse. Somit ist auch für Handel- und Gewerbetreibende eine Vertretung in Aussicht genommen. Die Städte sollen durch Delegierte in den Provinzialtagen vertreten sein. Es sei schließlich noch bemerkt, daß für die Verhandlung in allen Selbstverwaltungsorganen v o l l k o m m e n e Sprachfreiheit gelten soll.

— Die Petition der baltischen Volksschullehrer, die auf einem Kongreß vom Februar

Feuilleton.

Aus der neueren Lyrik. Das Beste.

Gieße die Güter dieser Welt
Frei im Plural, wie Dir gefält,
Und nimm sie möglich viel!
Doch die drei besten immerdar
Behalte Dir im Singulär:
Die Frau, die Ehre, das Ziel.

Karl Emil Franzos,
geb. 25. Okt. 1848 in Spertkau (Pobolien).
gest. 29. Jan. 1904.

„Wenn der Lenz erwacht.“

Novellette von Marie Etahl.

„Du mußt ihr Vernunft beibringen, Albert!“ Frau Amäträt Brödigle puhte fessig an ihren Brillengläsern und sah sehr streng aus. Albert, der breitschultrige Füne mit den mächtigen Stiefeln und den großen Ohren, sah aus, als hielt er ein Meucheloch für einen willkommnen Schlafminkel zum Berücken. Die ganze Kaffeehande war ihm heute verdorben, die gemüthliche Stunde am Tage! Es gab auf der Welt kein traulicheres Plätzchen, als den altmodisch runden Kaffeetisch vor dem grünen Nippelofen im Stübchen seiner Mutter. Nach der herrschenden Mode war alles geschmacklos in diesem Zimmer, und es blieb ein unaufgeklärtes Geheimnis, warum dieses altväterliche Wohngemach schöner und beglücklicher schien, als die modernsten, elegantesten Salons der Nachbarschaft.

„Aber Mutchen!“ wandte der Niese schüchtern ein. „Hier gibt es kein Aber!“, unterdrückte ihn die alte Dame scharf. „Du weißt, Berta hat das Mädchen hergeschickt, um der lödlichen Liebhaft mit dem Rufflehrer ein Ende zu machen. Und das war das Klügste, was sie tun konnte. Fenny blühte ja bei uns in kurzer Zeit auf und ich sah mit Freude, wie sie sich unter unserem Einflüß

mit Interesse der praktischen Seite des Lebens zuwandte. Nun frage ich Dich, kann es ein größeres Glück für das Mädchen geben, als dieser unerwarteten Antrag? Fenny ist ganz arm, Berta wird ihr nicht einmal eine ordentliche Ausstattung geben können; es wäre der reine Frevel, wollte sie diese glänzende Partie ausschlagen! Dr. Brunner ist außerdem ein stattlicher Mann und mit seinen achtunddreißig Jahren durchaus nicht zu alt für sie!“

„Mutchen!“ rief Albert nach einer kleinen Pause freudstrotzend, „ich habe eine Idee! Wenn Fenny Dr. Brunner nicht mag, kann sie ja mit mir leben!“

„Dummer Junge!“ entgegnete Frau Brödigle ärgerlich, „das bietet ihr doch keine Sicherheit für die Zukunft! Ich bin alt und kann jeden Tag sterben. Und so Dir allein kann sie nicht bleiben, wenn Du auch noch so ungeschicklich bist.“

Albert sah totunglücklich aus, er erstikete fast an dem großen Stück Lothfuchsen bei dem Gedanken, daß Mutchen jeden Tag sterben konnte und daß Fenny nicht immer bei ihm bleiben dürfte.

„Ich habe bemerkt, daß sie viel auf Dich hält“, fuhr die alte Dame fort. „Tue mir die Liebe und sprich gleich nachher mal ein erstes Wort mit ihr, damit wir Dr. Brunner bald Antwort geben können.“

Albert schweig und starre nachdenklich vor sich hin. Nach einer Pause erhob er sich, reichte der Mutter die Hand und sagte: „Ja, ja, wir wollen mal sehen.“ Damit ging er langsam hinaus.

Er fand Fenny im Schaffel. Sie saß auf einer Hürde, baumelte mit den Füßen, als ein großes Butterbrod und beobachtete die jungen Zimmer.

Albert atmete erleichtert auf. Er hatte erwartet, sie in Tränen oder sehr eregt zu finden. Ein Heiratdank war doch für ein junges Mädchen immerhin eine aufregende Sache.

„Kurzbar brav!“ sagte Fenny und lächelte laut auf über die Kapriolen der Kammerfrau. Albert dachte, er habe nie etwas Hübscheres gesehen, als ihr soß angehauchtes Gesichtchen unter dem Belzmücken. Er lehnte neben ihr an der Hürde und machte sie voll Stolz auf die schüchternen Exemplare seiner Schöpfung aufmerksam. Es war erstaunlich, wie viel Interesse und Verständnis sie für

seiner Belzungen zeigte. Fast hätte er den leidigen Brunner ganz vergessen.

„Fräulein Fenny,“ sagte er endlich, „Sie haben wohl gar keine Lust zum Heiraten?“

Fenny wurde blaß und dann sehr rot. Sie drehte nervös an der Trodel ihrer Pelzboa.

„Ooo —“ sagte sie gebedt.

„Bleicher könnten Sie sich doch dazu entschließen!“ fuhr er in weichem Ton fort.

Fenny wurde noch röter.

„Ah —“ küßte sie mit bebenden Lippen.

„Wenn — wenn Sie vergessen könnten — ich meine — das mit Ihrem Anflüßher?“ Hier wurde Albert jaghaft, er wußte nicht, wie sie diese gewagte Anspielung aufnehmen würde.

Zu seiner Ueberraschung lächelte Fenny freudlich auf.

„Ach der! Der ist mir ganz gleichgültig. Ich weiß recht, daß er ein Kople ist mit seiner Käustermähne und der genialen Nase!“

Albert fiel ein Stein vom Herzen, ihm wurde selbstsam froh zu Mut. Natürlich nur in Brunners Interesse.

„Sie sind ein verständiges Mädchen, Sie werden mit einem verständigen Mann sehr glücklich werden — nicht wahr?“ fragte er eindringlich.

Fenny sah ihn mit einem unbeschreiblichen Blick von unten herauf an und bei diesem Anblick ließ es ihm eigentümlich zu Kopf wie ein Kaufsch.

„Ja, ja, Fennychen — ein verständiges Mädchen — ein traves, kleines Mädchen“, murmelte er, ihre Hand streichelnd.

Eine Laube gurte vom Dachparten und ein kleines weißes Kamm drängte sich schnappend an Fennys Anie. Die Dämmerung ließ aus dem Stallwinkel und im Nebenloß blickten die Mutterkafse. Ein Moment schweigender Verzäuberung lag über dem Paar an der Hürde, da harrte die Stalltür und der alte Schaffier trat mit einer brennenden Laterne ein.

Fenny gliht von ihrer Hürde herab und war mit wenigen Sprängen über einige Strohballen im Freien.

Von Stund an zeigte sich eine Veränderung bei Albert und Fenny. In den Augen des jungen Mädchens stand ein heimlich seltsames Leuchten, während der phlegmatische

Riese unter einer schweren Verwicklung zu leiden schien. Seine Mutter beobachtete beide mit einem feinen Köheln. Auf ihre Frage, wie weit er bei Fenny sei, erwiderte er merkwürdig brummig:

„Warte es nur ab, sie wird sich nicht mehr lange besinnen.“

gehoben wurden. Da je nach dem Gange der Kriegsergebnisse sich immer neue Mobilisationen erwarten lassen, so sollten natürlich sämtliche Reservisten, die einzige Erbhörer großer Familien sind und sich aus ihrem beschränkten Aufenthaltsort entfernen haben, in ihrem eigenen Interesse stets Beschäftigungen über die Zahl der Familienglieder, die sie zu versorgen haben, aus den Gemeindeverwaltungen oder aus den Stadt- resp. Kleinstadterverwaltungen oder aber aus den Polizei-Verwaltungen, mit sich führen.

St. Petersburg, 31. Mai. Unterunterthänigstes Telegramm des Generals Lenawitsch an Seine Majestät den Kaiser vom 30. Mai:

Am 27. Mai wurde ein Vorwärtz der Vorkruppen des Heeres konstatirt. Eine Kolonne Infanterie, Reiterei

und Gebirgsartillerie mit Maschinengewehren rückte auf der Mandarinenstraße vor. Eine zweite Kolonne Infanterie und Artillerie rückte wiederum durch das Südklich von der Mandarinenstraße hinziehende Tal vor und besetzte am 28. Mai die Höhen auf dem rechten Koohe-Ufer, nördlich von den Aufstellungen Sjangschüttschen und Handoche. Im übrigen findet auf der Front der Armeen das gewöhnliche Vorpöhlengeplänkel statt.

Berlin, 13. Juni (31. Mai). Dem „Kokal-Bl.“ wird aus Tokio gedrahlet, der Beginn der Friedensverhandlungen sei offiziell bekannt gegeben worden. Man erwartet dort, daß die Entwürfe in Tokio stattfinden werde.

Tokio, 13. Juni (31. Mai). (Reuter.) Offiziell wird gemeldet, Kolonnen der Russen, gemischter Waffengattung, am Sonntag die Umgebungen von Ginkjueifung,

Grifitipu und Schifant. Alle Städte wurden zurückgeschlagen. Die Verluste sind noch nicht festgestellt.

Berlin, 13. Juni (31. Mai). Während der Pfingsttage ist die Friedensfrage erfreulicherweise weitergediehen. Beide kriegsführenden Mächte stimmen Roosevelt's Wahnwitz zu, der von den amerikanischen Gesandten in Petersburg und Tokio offiziell mitgeteilt wurde. Die kriegsführenden akzeptierten die Vermittlung und erklärten sich bereit zur Ernennung von Unterhändlern behufs direkter Verhandlung. Ort und Datum der Konferenz sind vorläufig noch ungewiß, wahrscheinlich wird die Konferenz in Washington tagen. Zunächst wird der Waffenstillstand beabsichtigt. Japan ist jedoch sehr mißtrauisch wegen

Mabiwokoff's, dessen Belagerung als bevorstehend gilt. Der Ausgang der Verhandlungen ist daher völlig unübersichtbar, solange die japanischen Bedingungen unbekannt sind und sie werden in jedem Falle langwierig sein.
(Spezial-Telegramm der „Düna-Bzg.“)

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Schaad.
Herausgeber: H. Schaad-Steiffenhagen.

Довольно цензурно. Митва, 1-го июня 1905 г.

W e r b u n g e n .

Die Endeunterzeichneten, Vertreter des „Allgemeinen Wahlkomites“ und des „Rettischen Wahlkomites“, bringen nachstehende Personen zu wählenden Stadtverordneten für das Quadratrium 1905 bis 1909 in Vorschlag:

- | Wahlkreis № | | Wahlkreis № | |
|--------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|
| 1) A. Linde. | 13) Baron M. v. Mopp (wähl- | 3) H. Linde. | 2) H. Linde. |
| 13) Baron M. v. Mopp (wähl- | fähig durch Vollmacht). | 13) Baron M. v. Mopp (vilm- | 13) Barons M. f. h. Mopp (vilm- |
| 53) M. v. Biese. | 53) W. v. Waese. | 53) W. v. Waese. | 53) M. f. Biese. |
| 59) A. Artemjew. | 59) A. Artemjew. | 59) A. Artemjew. | 59) A. Artemjew. |
| 72) I. Chololew. | 72) J. Tschafitz. | 72) J. Tschafitz. | 72) J. Tschafitz. |
| 74) G. Wydzewski. | 74) H. Wilinski. | 74) H. Wilinski. | 74) G. Wilinski. |
| 76) M. Goban. | 76) M. Gobin. | 76) M. Gobin. | 76) M. Gobin. |
| 79) E. Danneberg. | 79) E. Danneberg. | 79) E. Danneberg. | 79) E. Danneberg. |
| 84) H. Jakobson. | 84) J. Jakobson. | 84) J. Jakobson. | 84) J. Jakobson. |
| 89) E. Ullman. | 89) E. Ullman. | 89) E. Ullman. | 89) E. Ullman. |
| 90) G. Spieck. | 90) G. Spieck. | 90) G. Spieck. | 90) G. Spieck. |
| 112) K. Gertel. | 112) K. Gertel. | 112) K. Gertel. | 112) K. Gertel. |
| 137) E. Schumacher. | 137) E. Schumacher. | 137) E. Schumacher. | 137) E. Schumacher. |
| 149) S. Sommerfeld. | 149) S. Sommerfeld. | 149) S. Sommerfeld. | 149) S. Sommerfeld. |
| 152) O. Spelmann (wähl- | 152) O. Spelmann (wähl- | 152) O. Spelmann (wähl- | 152) O. Spelmann (wähl- |
| fähig durch Vollmacht). | fähig durch Vollmacht). | fähig durch Vollmacht). | fähig durch Vollmacht). |
| 160) B. Gall. | 160) B. Gall. | 160) B. Gall. | 160) B. Gall. |
| 161) A. Schwarzeneu (wähl- | 161) A. Schwarzeneu (wähl- | 161) A. Schwarzeneu (wähl- | 161) A. Schwarzeneu (wähl- |
| fähig durch Vollmacht). | fähig durch Vollmacht). | fähig durch Vollmacht). | fähig durch Vollmacht). |
| 163) K. Meulwiß. | 163) K. Meulwiß. | 163) K. Meulwiß. | 163) K. Meulwiß. |
| 225) P. Straußel. | 225) P. Straußel. | 225) P. Straußel. | 225) P. Straußel. |
| 231) G. Haack. | 231) G. Haack. | 231) G. Haack. | 231) G. Haack. |
| 242) L. Kreisler. | 242) L. Kreisler. | 242) L. Kreisler. | 242) L. Kreisler. |
| 243) G. Skutnawcz. | 243) G. Skutnawcz. | 243) G. Skutnawcz. | 243) G. Skutnawcz. |
| 246) O. Zalko. | 246) O. Zalko. | 246) O. Zalko. | 246) O. Zalko. |
| 290) A. Welter. | 290) A. Welter. | 290) A. Welter. | 290) A. Welter. |
| 296) K. Trampedach. | 296) K. Trampedach. | 296) K. Trampedach. | 296) K. Trampedach. |
| 309) F. Kjosser. | 309) F. Kjosser. | 309) F. Kjosser. | 309) F. Kjosser. |
| 324) A. Biese. | 324) A. Biese. | 324) A. Biese. | 324) A. Biese. |
| 378) K. Grauditz. | 378) K. Grauditz. | 378) K. Grauditz. | 378) K. Grauditz. |
| 398) Barons F. v. Grollowsek | 398) Barons F. v. Grollowsek | 398) Barons F. v. Grollowsek | 398) Barons F. v. Grollowsek |
| (wählbar durch Vollmacht). | (wählbar durch Vollmacht). | (wählbar durch Vollmacht). | (wählbar durch Vollmacht). |
| 405) V. Graf Reiterer Barons | 405) V. Graf Reiterer Barons | 405) V. Graf Reiterer Barons | 405) V. Graf Reiterer Barons |
| Noelken (wählbar durch Voll- | Noelken (wählbar durch Voll- | Noelken (wählbar durch Voll- | Noelken (wählbar durch Voll- |
| macht). | macht). | macht). | macht). |
| 409) F. v. Bach. | 409) F. v. Bach. | 409) F. v. Bach. | 409) F. v. Bach. |
| 410) Baron E. v. Haaren. | 410) Baron E. v. Haaren. | 410) Baron E. v. Haaren. | 410) Baron E. v. Haaren. |
| 415) H. Stengel. | 415) H. Stengel. | 415) H. Stengel. | 415) H. Stengel. |
| 427) F. Rühlbach. | 427) F. Rühlbach. | 427) F. Rühlbach. | 427) F. Rühlbach. |
| 430) J. Seraphim. | 430) J. Seraphim. | 430) J. Seraphim. | 430) J. Seraphim. |
| 459) Baron F. Halden. | 459) Baron F. Halden. | 459) Baron F. Halden. | 459) Baron F. Halden. |
| 489) S. Stellmacher. | 489) S. Stellmacher. | 489) S. Stellmacher. | 489) S. Stellmacher. |
| 474) D. Semmel. | 474) D. Semmel. | 474) D. Semmel. | 474) D. Semmel. |
| 482) A. Baron Mopp. | 482) A. Baron Mopp. | 482) A. Baron Mopp. | 482) A. Baron Mopp. |
| 497) J. Schiemann. | 497) J. Schiemann. | 497) J. Schiemann. | 497) J. Schiemann. |
| 523) H. Grise. | 523) H. Grise. | 523) H. Grise. | 523) H. Grise. |
| 544) G. Schmidt (wählbar durch | 544) G. Schmidt (wählbar durch | 544) G. Schmidt (wählbar durch | 544) G. Schmidt (wählbar durch |
| Vollmacht). | Vollmacht). | Vollmacht). | Vollmacht). |
| 569) D. Kleinberg. | 569) D. Kleinberg. | 569) D. Kleinberg. | 569) D. Kleinberg. |
| 594) Baron L. Saden. | 594) Baron L. Saden. | 594) Baron L. Saden. | 594) Baron L. Saden. |
| 604) Baron F. Behr. | 604) Baron F. Behr. | 604) Baron F. Behr. | 604) Baron F. Behr. |
| 649) E. Höge. | 649) E. Höge. | 649) E. Höge. | 649) E. Höge. |
| 651) C. Weitermann. | 651) C. Weitermann. | 651) C. Weitermann. | 651) C. Weitermann. |
| 658) K. Welter. | 658) K. Welter. | 658) K. Welter. | 658) K. Welter. |
| 686) J. Heiter. | 686) J. Heiter. | 686) J. Heiter. | 686) J. Heiter. |
| 697) K. Pantus (wählbar durch | 697) K. Pantus (wählbar durch | 697) K. Pantus (wählbar durch | 697) K. Pantus (wählbar durch |
| Vollmacht). | Vollmacht). | Vollmacht). | Vollmacht). |

Apfacka parafkija- fchees „wisjajigah weh- letaju komiteja“ und „Caweschn wehletaju komite- ja“ wezneeki loef preef- fcha fefofchad personas par felgawaspilfektas domnee- keem us nahkofchem ischet- reem gadcem, no 1905.— 1909. g.:

St. Trinitatis Kirchenchor.
Sonntags, den 4. Juni,
Abends 7 1/2 Uhr:

Probe
zu Gefängen für Pfingsten und für die Feierlichkeiten des verstorb. Herrn Pastors Ortland. Um zahlreiche Beteiligung bitten ergebenst Wilhelm Kottger.

Pensionaire
finden freundliche Aufnahme Große Str. № 67, im Hof, bei **Basoria Proctor.**

Auf 2 Pferde russisch **Angspann** und 1 eleganter **Herrensattel** nebst Zubehör **verkauft**
G. Kirsten Sattler, Große Str. 53.

Ein Haus
in bester Lage Mitau wird ohne Zwischenhändler **verkauft**. Näheres in der Exped. der Mitauischen Zeitung.

Hervorragender Erfolg „Jonol“
erfrischend u. antiseptisch wirkendes **Zahn- u. Mundpflegemittel.**

„Jonol“
das Jesuitat der neuesten **Wissenschaft Zahn- und Mundpflege**
ist das beste Mittel der rationellen Zahn- und Mundpflege. **Jonol-Extrakt 1/2 Fl. in 1 Btl., 1/2 Fl. in 2 Btl., 1/2 Fl. in 3 Btl., 1/2 Fl. in 4 Btl., 1/2 Fl. in 5 Btl., 1/2 Fl. in 6 Btl., 1/2 Fl. in 7 Btl., 1/2 Fl. in 8 Btl., 1/2 Fl. in 9 Btl., 1/2 Fl. in 10 Btl.**
Nebenall erhältlich.

Magister Hertel.
Ippas. Biers. 1905 r. № 296.

Vorzüglicher **Krankensahstuhl**
in jed. Lage verteilbar, wird sehr billig **verkauft** Balaisstraße № 4.
A. Büttner.

Pfingst-Postkarten
empfiehlt in hübschen Mustern **Nicolai Hübner,**
Katholische Str. № 14.

Den 7. Juni 6 Uhr Abends geleiten wir meinen lieben Mann, den ehemaligen Pastor prim.
Rudolf Gurland
von der St. Trinitatis-Kirche in Mitau zur letzten Ruhestätte.
Selene Gurland.

Am 28. Mai e. entschlief sanft im Herrn im 93. Lebensjahre
Wirkl. Staatsrath Eugen Jallan de la Croix.
Die Bestattung findet Donnerstag, den 2. Juni, präcise 12 Uhr Mittags von der Reformirten Kirche aus, auf dem St. Johannis-Friedhofe statt.
Die trauernden Angehörigen.
Mitau, den 30. Mai 1905.

Schneiderer und Witten
die auf das **Regat von Wunsch** reaktivieren können ihre Gesuche bis zum 4. Juni einreichen bei **Pastor prim. Bernowich,** Große Str. № 77.

Die Mitauer (Deutsche) Schirm-Fabrik,
Börsenstraße № 5,
empfiehlt durch billigen Einkauf **Spazierstöcke**
in reicher Auswahl von 15 Kop. an und **theater** pro Stück.
Grosses Lager fertiger Sonnen- und Regenschirme.
Reparaturen und Ueberziehen mit neuem Stoff, auf Wunsch innerhalb eines Tages.
Stoffe und Stoffproben zur gest. Ansicht.

ältere Dame
die sich jetzt junge Mädchen unterrichtet hat, sucht **Beschäftigung** auf dem Lande, am Strande oder in der Stadt. Näheres Doblenische Str. № 1, part., in d. Mittagsstunde.

Mitauer Gewerbe-Verein.
Vom 10. bis 15. Juni 1905 incl.

Junge Dame
(Deutsche-Mutter) wünscht in einer Familie am Strande gegen freien Aufenthalt russ. Concessionskünd. zu ertheilen. Off. empf. d. Exp. d. Bl.

Ensemble - Gastspiele
des Schauspiel-Personals des **Rigaer Stadt-Theaters.**
Freitag, den 10. Juni: Zum ersten Mal!
Die große Leidenschaft.
Auffspiel in 3 Acten von Raoul Kuereheimer.
Sonnabend, den 11. Juni: Zum ersten Mal!
Schuldig.
Drama in 3 Acten von Richard Voh.Sonntag, den 12. Juni: Neu einstudirt!
Der Probepfeil.
Auffspiel in 4 Acten von Oscar Blumenthal.
Montag, den 13. Juni: Zum 1. Mal!
Wann wir altern.
Mauderei in 1 Act von Oscar Blumenthal. Hierauf:

Majorenhof, Concordiastr. 2 Pension Krause.
1 sonnige Wohnung
5 gr. Zimmer, gr. Bors., feste Glasveranda, an der Straße, frei im Garten gelegen, 1 Zi. hoch, auf Wunsch mit Garten Umständlicher wird mietfrei Paulstraße 6/8.
2 möbl. Zimmer
werden einzeln oder zusammenhängend vermietet Wasserstraße № 2, oben, vis-a-vis der Synagoge.

DACHI
Tannenholz, Gr. Garrowens P. M. B. J. D. 1 1/2 werota gorntaj mletnosot rick soen. suhok zlow, ygod i graby, ohoia otlichaja pitjebnaja woda, ogorodno i drugie produkti doma.

Bestes Cosmesticum
erfrischt und reinigt das Gesicht.
Quelle der Schönheit.
Patentirt in England.
Crème CAZIMI
Metamorphosa
gegen SOMMERSPROSSEN.
Als Beweis der Aechtheit des Mittels gegen Sommersprossen dient die Unterschrift **Calimi** und die jeder Flasche beigezeichnete Zeichnung „QUELLE DER SCHÖNHEIT“.

Dienstag, den 14. Juni: Zum 1. Mal!
Masterade.
Schauspiel in 4 Acten von Ludwig Fulda.
Mittwoch, den 15. Juni: Zum 1. Mal!
Sittliche Forderung.
Komödie in 1 Act von Otto Erich Hartleben. Hierauf: Zum 1. Mal!
Die Stunde kommt.
Schauspiel in 3 Aufzügen von **Eugenie Girshberg Vaher.**
Vorverkauf in der Buchhandl. von Ferd. Weshorn (von 8-2 und von 4-8 Uhr).
Preise der Plätze (incl. Wohlth.-St.):
Saal 1.-6. Reihe für Nichtmiltg. 1.25, für Miltg. 1.25
" 7.-12. " " 1.50, " " 1.-
" 13.-15. " " 1.-, " " -75
" 16.-18. " " -75, " " -50
Balkon I. " " -80, " " -60
" II. " " -55, " " -35.
Die Vergnügungs-Commission.

Bestes Cosmesticum
erfrischt und reinigt das Gesicht.
Quelle der Schönheit.
Patentirt in England.
Crème CAZIMI
Metamorphosa
gegen SOMMERSPROSSEN.
Als Beweis der Aechtheit des Mittels gegen Sommersprossen dient die Unterschrift **Calimi** und die jeder Flasche beigezeichnete Zeichnung „QUELLE DER SCHÖNHEIT“.

Der Geizige. Auffspiel in 5 Acten von Mollière.
Dienstag, den 14. Juni: Zum 1. Mal!
Masterade. Schauspiel in 4 Acten von Ludwig Fulda.
Mittwoch, den 15. Juni: Zum 1. Mal!
Sittliche Forderung. Komödie in 1 Act von Otto Erich Hartleben. Hierauf: Zum 1. Mal!
Die Stunde kommt. Schauspiel in 3 Aufzügen von **Eugenie Girshberg Vaher.**
Vorverkauf in der Buchhandl. von Ferd. Weshorn (von 8-2 und von 4-8 Uhr).
Preise der Plätze (incl. Wohlth.-St.):
Saal 1.-6. Reihe für Nichtmiltg. 1.25, für Miltg. 1.25
" 7.-12. " " 1.50, " " 1.-
" 13.-15. " " 1.-, " " -75
" 16.-18. " " -75, " " -50
Balkon I. " " -80, " " -60
" II. " " -55, " " -35.
Die Vergnügungs-Commission.

Mitauer Gewerbe-Vereins-Garten.
Donnerstag, den 2. Juni 1905:
Walzer-Abend.
Mittwoch, den 8. Juni 1905:
Benefiz-Abend
des Kapellmeisters Herrn J. Blaschke.
Das Gite-Programm besteht aus 20 Nummern und enthält viele neue Piecen.
Bis zum 6. Juni e. incl. **Donnerment-Concerte.**
Die Vergnügungs-Commission.

Der beste Freund des Magens
ist der **St. Raphael - Wein**
als tonisches, stärkendes, verdaunungsförderndes und die Kräfte belebendes Mittel. Ausgezeichnetem Geschmack. Unerschöpflich bei Anämie, Nerven- und Magenleiden, für Reconvaleszenten. Für Schwache und Genesende, besser als Eisen- und Chininpräparate. Der St. Raphael-Wein wird in Dosen von einem Weingläse für Erwachsene und ein Ritzglas für Kinder verabreicht. Nur in kühlem Zustande zu gebrauchen.
Der St. Raphael-Wein steht wegen seiner angenehmen Geschmackes den besten Desfrertweinen in Nichts nach.

Jurjew in Livland.
Hugo Treffner's Privat-Knabenlehranstalt I. Kateg.
mit einer Vorbereitungs-klasse und einer Pension.
Unterricht nebst Pension kostet amesterlich 110 Rbl. Brüdern wird die Zahlung ermäßigt.
Anfang des Unterrichts am 16. August 1905.
Brieflich und mündlich ertheilt jederzeit nähere Auskunft **Hugo Treffner.**
Pferde-Str. № 2.

Privat-Knabenschule I. Ordnung.
Vorbereitung zum Eintritt in die VII. Classe der Gymnasien und Realschulen.
Vorbereitungsklassen.
Zum Eintritt in die untere Vorbereitungs-Klasse sind **Vorkenntnisse** nicht erforderlich.
Aufnahmeprüfungen 27. Mai, 11 Uhr Vormittags oder resp. **Festamina** 3. Juni, 9 Uhr Vormittags.
Anmeldungen neuer Schüler nimmt täglich, 6-7 Uhr Abends, entgegen
Can. A. Carlhoff,
Schreiberstraße № 16.

Zeige hierdurch meiner geehrten Kundenschaft ergebenst an, daß ich mein **Herren-Garderoben-Geschäft** in die **Schloßstraße № 8, verlegt habe.**
Für die mir bisher geschenkte Vertrauen danke ich mich sehr und bitte ich mich durch auch weiter zu schenken und zeitlich unter Zustimmung prompter und reeller Bedienung
D. Jaudahl, Schneidermeister.

Tapeten, Wandpappen, Plafond-Rosetten und Rouleaux
in großer Auswahl und zu billigen Preisen empfiehl
J. Friederichs, Mitau.
Balaisstraße № 8.

Krebs-Caramellen
empfieng foeben in feißcher Sendung
S. Stellmacher.
Druck und Verlag von J. F. Steiffenhagen und Sohn in Mitau.